



Jahresbericht 1940
des Schweizerischen
Katholischen Preßvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

Schweizerischer Katholischer Preßverein

Der Schweizerische Katholische Preßverein ist eine aus Freunden der katholischen Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der katholischen Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die katholische Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Preßverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis Fr. 20.— beiträgt (auch größere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluß über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Äußerungen zum Jahresbericht und zur Preßvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu Händen des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Preßverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der katholischen Presse.

Postcheck-Konto:

(für Beitragszahlungen) VIII 2662 Zürich (Preßverein)

Jahresbericht 1940

des Schweizerischen
Katholischen Preßvereins

(Ligue catholique suisse
pour la presse)

• **Katholische Pressearbeit**

Aus unserer Vereinsarbeit

Alljährlich berichtet der Schweizerische Katholische Preßverein über sein Schaffen und Arbeiten. Die Mitglieder des Preßvereins, die durch ihre Beiträge und durch ihr Einstehen für die bodenständige katholische Presse der Vereinsleitung helfen, die gesetzten Aufgaben zu erfüllen, haben ein Recht zu vernehmen, was im Verein vor sich geht und was mit den Baßen auch jedes Jahr geschieht.

Wenn wir auf das Vereinsjahr 1940 zurückschauen, dann müssen wir in allererster Linie ein Wort des Dankes aussprechen. Ein Wort des Dankes an unsern Herrgott, den ältesten Eidgenossen unseres schweizerischen Schwurverbandes, der uns durch die Fährnisse und die Arglis der vergangenen 365 Tage gut und glücklich hindurchgeleitet hat. Wir durften erfahren, daß die Inschrift des eidgenössischen Fünflibers ein wahres Wort darstellt: Dominus providebit, der Allmächtige wird sorgen. Und er hat wahrhaft in väterlicher Güte und Liebe für uns gesorgt. Und eine andere Dankespflicht dürfen wir voll Freude und Optimismus im Jahresbericht auch erfüllen. Das ist die Dankespflicht gegenüber unsern treuen und unentwegten Pressefreunden im ganzen lieben Schweizerlande. Wenn aus allen Kammern und Stuben unseres großen Schweizerheimathauses die runden Fünffrankenstücke angerollt kamen, sagten wir uns immer wieder: Diese Schweizer und Eidgenossen sind die treubesorgten Helfer unseres Herrgotts, die helfen den alten Spruch göttlicher Fürsorge ausführen, die arbeiten mit am großen Werke und an der stets wachsenden Aufgabe unserer katholischen Presse. Es ist manch sauer verdienter Baßen unter den Vereins-einnahmen, manches Mitglied wird den grünen Einzahlungsschein oder die rote Nachnahme mit nachdenklichen Augen angesehen haben, doch dann erstund jedesmal vor dem geistigen Auge die große Verantwortung, die wir Schweizerkatholiken vor der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft haben. Und in dieser geistigen Schau, in dieser Verpflichtung taten wir einen entschlossenen Griff in unsern Geldsack und bezahlten den Vereinsbeitrag. Es ist nicht immer leicht gegangen, das verstehen wir alle und

darum sagen wir ein um so kräftigeres Vergeltsgott, ein um so stärkeres Dankeswort an alle Mitglieder. Mit diesen Gaben und Spenden hat jedes einzelne Mitglied geholfen, hat mitgearbeitet an unsern Aufgaben und Pflichten. Ohne diese tatkräftige Unterstützung wäre die Vereinsleitung gezwungen, die Hände tatenlos in den Schoß zu legen. Darum sei nochmals allen Mitgliedern der beste Dank ausgesprochen im Namen der Direktion. Zugleich verbinden wir auch die Bitte, haltet uns weiter die Treue, steht weiter zu uns in schweren und bösen Tagen; wir alle haben eine große Aufgabe, aber noch eine viel schönere Pflicht, denn wir arbeiten weiter zum Nutzen und Gedeihen von Kirche und Vaterland.

Wir alle haben ein schweres Jahr hinter uns. Die **Vereinsleitung** hat getreu der Tradition weitergearbeitet und sie konnte dies um so besser, als hinter ihr die Vereinsmitglieder standen, die volles Verständnis und offene Opferbereitschaft zeigten für den Schweizerischen Katholischen Preßverein. Unter eifriger Sorge leitet unser verdienter **Zentralpräsident, Dr. Walter Amstalden, Ständerat, Sarnen**, den Gesamtverein. Wenn heute der Preßverein rückwärts blickt ins vergangene Vereinsjahr und dabei feststellen darf, daß er den gestellten Aufgaben annähernd gerecht wurde, so verdankt der Verein dies seinem Präsidenten und seiner ausgezeichneten Präsidialführung. Daß die verschiedenen Institutionen des Vereins die ihnen zustehenden Arbeiten ausführten und so zum Gelingen des Ganzen beitrugen, ist ein Verdienst der echt staatsmännischen Leitung von Herrn Dr. Walter Amstalden, dem wir hier den gebührenden Dank abstatten wollen.

Ihm zur Seite stand der **Präsident der Direktionskommission, Dr. August Bärlocher, Redaktor des »Aargauer Volksblatt«, Baden**. — In verschiedenen Sitzungen und Kommissionen wurden die laufenden Jahresgeschäfte gründlich durchberaten und die notwendigen Beschlüsse gefaßt. Es traten dies Jahr verschiedene zeitbedingte Probleme an die Direktion heran und dazu kamen die alljährlich einlaufenden

*Wir brauchen
und fordern eine
Presse,
die ihr Herz
eingetaucht hat
in den Kelch des
heiligen Grals*

Subventionsgesuche. Die gute Führung der Direktionskommission ermöglichte die prompte und rasche Erledigung all dieser Traktanden. Ein **Pressetag** der katholischen Schweiz war vorgesehen für das Jahr 1940. Die Ungunst der Zeit verhinderte aber die Durchführung dieses Planes.

Man hört hin und wieder den Vorwurf, der Schweizerische Katholische Preßverein erfülle nicht alle die Bitten und Forderungen, welche an ihn herantreten. Vielfach ist es aber Unkenntnis der geleisteten Arbeit, welche diesen Vorwurf laut werden läßt. Es stimmt aber auch, daß wir nicht immer und nicht überall das leisten konnten, was wir selber wollten. Es liegt hier nicht ein **Nichtwollen** vor, sondern ein **Nichtkönnen**. Wir müssen heute wiederum feststellen, daß das Haupthindernis bei der Durchführung unserer Pläne und Absichten bei den beschränkten finanziellen Mitteln liegt, welche uns zur Verfügung stehen. Wenn jedes Mitglied sich eine Ehre daraus machen würde, uns ein neues Mitglied zuzuführen, dann könnten wir viel eher an die notwendige Verwirklichung unserer Vereinsziele denken.

Nicht alle Arbeit des Preßvereins läßt sich statistisch festhalten und jedem Vereinsmitglied zur Einsicht unterbreiten. Es steckt hinter der alljährlichen Vereinsarbeit recht viel, das wir nicht nachkontrollieren können. Unser **Propagandasekretär, Rupert Kugelmann, Zürich**, reiste Tag für Tag im Schweizerlande herum und warb für uns, für die gesamte katholische Presse. Wenn heute in vielen Familien katholische Zeitungen und katholische Zeitschriften gelesen werden und auch in diesen schweren Zeiten Heimatrecht behalten durften, dann hat unser Propagandasekretär auch dabei mitgeholfen. Diese unentwegte Kleinarbeit war vielfach mit viel Mühe und Härte verbunden, aber der unbesieglige Optimismus half über manches Unangenehme hinweg. Auf die von Herrn Kugelmann geleisteten Dienste um die gute Sache kann der Gesamtverein stolz sein.

Die **finanziellen** Geschäfte des Vereins wurden wiederum von **Emil Gut, Vizedirektor, Baar**, besorgt.

Seine Arbeit war gar oft eine mühsame. Im letztjährigen Berichte hatten wir den Wunsch an unsere Mitglieder geäußert, daß sie unsere Einzahlungsscheine für den Mitgliederbeitrag benützen möchten, wir möchten ihn hiemit wiederholen. Leider haben wir Mitglieder im Verein, die nicht sofort auf den ersten »Stupf« ihren Beitrag leisten. Diese müssen gemahnt und wieder gemahnt werden. Dieser Umstand kostet den Verein nicht nur vermehrte Arbeit, sondern die Kasse wird durch unnötige Spesen belastet. Wir richten darum erneut die Bitte an unsere Mitglieder: Benützt die dem Jahresbericht beigelegten Einzahlungsscheine, ihr spart uns unnötige Arbeit und vermeidbare Unkosten.

Wir dürfen das **Jahresergebnis** pro 1940 als ein gutes, als ein erfreuliches in den Vereinsannalen buchen. Wenn wir auch schon größere Einnahmeposten in der Jahresrechnung aufzuweisen hatten, so war wohl selten eine Zeit so schwer wie die unsere. Und doch dürfen wir mit einer gewissen Genugtuung auf das vergangene Jahr zurückschauen. Unser Mahnruf: Baut nicht bei den idealen Gütern ab! hat bei den Mitgliedern ein gutes Echo gefunden. Leider stehen noch viele abseits, doch wer heute mit offenem freiem Blick in die Zeit hinein schaut und auf den Ruf des Zeitenwächters hört: Was ist die Stunde? der muß erklären: Heute tut eine gute Presse mit katholischem Charakter und bodenständiger Schweizergesinnung not, mehr denn je. Und diese Erkenntnis sollte mit lautem Ruf ins Land erklingen und auch in den Herzen aller aufgeschlossenen Seelen, die den Sinn des heutigen Lebens erfaßt haben, ein tatkräftiges Echo wecken.

Die **Geschäftsstelle** besorgte die laufenden Geschäfte wie letztes Jahr. Es haben sich an einigen Orten Pressefreunde zusammengetan, um ihren Mitbürgern Sinn und Macht der katholischen Schweizerpresse deutlich vor Augen zu führen. Der Geschäftsführer hatte die Freude, an einem Pressekurs solch begeisterten Presseaposteln während eines ganzen Tages wegweisend an die Hand zu gehen. Klagen und Bitten trafen ein und jedesmal wurde versucht,

*Wir brauchen
und fordern eine
Presse, die mit
dem warmen
Blute katholischer
Glaubens-
begeisterung
geschrieben ist*

zum Rechten zu sehen. Die Geschäftsstelle kann nun auch auf ein erstes Jahr der **Feuilleton-Beratung zurückblicken**. Der Versuch, erneut gute Volkskost in die Zeitungen hineinzubringen, hat seine Früchte gezeigt. Durch Beratung konnten in verschiedenen Zeitungen schweizerische Autoren zum Worte kommen. Als Frucht der Jahresarbeit können wir eine neue Beratungsliste buchen, die über 200 verschiedene empfehlenswerte Romane und Novellen aufweist, und den katholischen Blättern verschiedene Hinweise geben kann.

Die **Schweizerische Katholische Korrespondenz** (S.K.K.) bediente unsere katholischen Schweizerblätter wiederum mit wertvollen Meldungen und bewies durch ihre Arbeit, wie notwendig auch für uns eine Informationsquelle in Bern ist. Die wirtschaftlichen Artikel der S.K.K. fanden stets besondere Beachtung. Durch dienstliche Inanspruchnahme der meisten Redaktoren der S.K.K. lag die Hauptlast der Arbeit auf den Schultern von **Dr. Franz Wäger**. Dr. Wäger hat seit Gründung der S.K.K. mitgearbeitet und hier Pionierarbeit geleistet, die Direktion ernannte ihn deshalb zum **Chefredaktor** der Schweizerischen Katholischen Korrespondenz, um mit dieser kleinen Ehrung die großen Verdienste in etwa anzuerkennen.

Die Katholische Internationale Presse-Agentur (**Kipa**) war dies Jahr wiederum die zuverlässige Informationsstelle, die heute nicht mehr vermißt werden kann. Darum ist der Preßverein wiederum mit seiner Geldhilfe hinter dieser Institution gestanden und hat so mitgearbeitet am guten Gelingen.

Gewissermaßen ein Sorgenkind war dies Jahr die **Buchberatung**. Durch die Mobilisation und auch durch Umstellungen im Verlag konnten nicht die gewünschten und vertraglich zugesicherten Beratungshefte herausgegeben werden. Der Redaktor, **Dr. Alfred Stocklin**, Basel, tat sein Möglichstes, aber trotz alledem befriedigt die heutige Lösung noch nicht ganz. Die Buchberatungskommission unter dem Vorsitz von **H. H. P. Dr. Leutfried Signer** O. Cap., Stans, nahm sich der Angelegenheit an, die Direktion beschäftigte sich

fast in jeder Sitzung mit dem Problem: »Das neue Buch«. Wir hegen aber die beste Hoffnung, bald allen Mitgliedern vom guten Gelingen auch dieser Vereinsaufgabe berichten zu können.

Zum Abschluß unseres Berichtes möchte die Geschäftsstelle nochmals eine **Bitte** an alle Mitglieder richten: Betrachtet die Presse nicht als eine bloße Drucksache, sondern als eine Ehrensache, eine ernste Gewissenssache. Es ist wahr: Heute ist wiederum die Stunde der grundsätzlichen Presse gekommen. Ihr erwachsen heute wiederum ganz neue Aufgaben und Pflichten. Sie muß es wieder laut hinausrufen in die Lande: Allein der Gottesglaube, das gelebte Christentum kann uns aus dem Chaos der Zeit retten! Unsere Aufgabe ist es darum, zur guten katholischen Presse zu stehen. Der Schweizerische Katholische Preßverein verfolgt hohe Ziele, wird von allen schweizerischen Bischöfen warm empfohlen. Er verdient darum allseitige Unterstützung. Jeder stehe zu seinem Blatt, zu seiner katholischen Zeitung oder Zeitschrift. Je mehr wir uns zusammenscharen und rüsten und auch mutig und treu nach Gottes Gesetz leben und wirken, desto eher ebbt der Krieg ab und die Revolution verschwindet, und wir werden bessern und schönern Zeiten entgegengehen. Stärkt die Festungswälle der katholischen Presse auch in der harten Not der Gegenwart, dann wird auch desto rascher der Friede und die wahre Freiheit der Kinder Gottes kommen, nach denen wir uns mit Inbrunst sehnen.

Dr. H a n s K o c h, Geschäftsführer.

Die konsequent katholische Haltung eines Blattes wirkt heute anscheinend noch nicht. Man empört sich darüber. Nur ruhig bleiben! Sie wird morgen noch nicht durchschlagend wirken. Noch morgen wird die Kritik lauter als die Anerkennung sein. Nur nicht verzagen. Die Konsequenz der Haltung zwingt alle zum Nachdenken. Das Nachdenken scheidet allmählich die Geister und eines Tages ist die Wirkung vollwertig. Dr. Kaspar Decurtins f

Jahres- Rechnung

Einnahmen		Fr
Ordentliche Beiträge der Mitglieder .		20 966.—
Zinsen		3 177.60
Diverse Einnahmen .		70.—
	Total Einnahmen	<u>24 213.60</u>

Ausgaben

Aufwendung für allg. Pressepropaganda .	6 566.20	
Pressebroschüre und Drucksachen	1 467.50	
Sitzungen und Konferenzen .	683.50	
Feuilleton- und Buchpropaganda	2 832.85	
Subventionen und Beiträge .	8 564.—	
Geschäftsführung .	2 000.—	
Porti, Gebühren und Anschaffungen .	1 008.51	
Diverses .	126.70	
	Total Ausgaben	<u>23 249 26</u>

Schluß-Rechnung

Einnahmen des Rechnungsjahres	24 213.60	
Ausgaben des Rechnungsjahres .	<u>23 249 26</u>	
	Somit Vorschlag	<u>964.34</u>

Presse-Fonds

Postcheck- und Bankguthaben.	5 944.67	
Wertschriften .	<u>81 000.—</u>	
Vermögen Ende Rechnungsjahr .	86 944.67	
Vermögen des Vorjahres	<u>85 980.33</u>	
	Somit Vorschlag wie oben	<u>964.34</u>

B a a r, den 31. Dezember 1940.

Der Quästor: E. G u t.

Die Unterzeichneten haben die Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins eingehend geprüft. Wir haben die Uebereinstimmung der Buchungen mit den Belegen, sowie die Vollständigkeit der ausgewiesenen Wertschriften festgestellt. Auch der Postcheck wurde einer genauen Kontrolle unterzogen. Alles wurde in bester Ordnung gefunden.

Wir beantragen daher der Jahresversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Quästor unter bester Verdankung Décharge zu erteilen.

Zug und Baden, den 12. März 1941.

Die Rechnungs-Revisoren:

E. Kalt-Zehnder

M. Stutz-Hilt.

Eine Bitte an alle!

Der Schweizerische Katholische Preßverein hat so große Aufgaben in der Gegenwart zu lösen, daß wir unbedingt vermehrte Finanzen gebrauchen. Gedenkt darum besonders unseres Pressewerkes

durch Schenkungen und Legate.

Allen edlen Spendern unsern herzlichsten Dank!

Revisoren- Bericht pro 1940

La Presse... pressant devoir

Une vénérable octogénaire dont les mérites à l'égard de sa nombreuse famille, de sa grande paroisse, de son pays et de son Eglise feront un beau chapitre dans le Livre de Vie, faisait naguère parvenir au directeur d'une importante oeuvre de presse la demande suivante: Vous voudrez bien me faire parvenir le plus vite possible le montant du titre de mille frcs. que je possède dans votre Association de presse, je le destine à l'**Oeuvre des Missions Etrangères**.

Après comme avant la généreuse chrétienne entendait ne pas se désintéresser de la presse, mais elle avait souligné:

L'Oeuvre des Missions est plus pressante.

Il sera fait selon vos volontés, chère Madame, répondit le Directeur, mais je vous invite à une petite enquête pour savoir si les déclarations, ordres, consignes et lettres des Papes ne sont pas aussi nombreux en faveur de la presse, l'aide à la presse et la diffusion de la presse, que ceux en faveur des Missions. Il faut revenir à la maxime de l'Evangile: »Faire ceci et ne pas omettre cela.« Les Papes, si dévoués aux Missionnaires, qu'on ne pourra jamais assez aider, hésiteraient à prendre aux oeuvres de presse pour donner aux oeuvres des Missions.

Ce directeur avait raison. Parmi les oeuvres pressantes, en tête de ces oeuvres, les Papes, depuis cent ans, mettent la presse.

Il ne faisait pas un simple jeu d'esprit — lui qui en a tant — mais il formulait fortement leur pensée, Pierre l'Ermite quand il lança son fameux mot d'ordre: »La presse, ça presse.«

Aujourd'hui, Paris occupé, la France vaincue et humiliée pourrait crier à l'infatigable champion: »Nous aurions dû t'écouter, Pierre l'Ermite, tu avais raison: la presse honnête et chrétienne, ça pressait pour faire un peuple capable de résister aux mauvais bergers par lesquels s'affaiblissait un peuple et une armée et qu'a dénoncés le vieux Maréchal.

D'aucuns se sont scandalisés de l'exclamation d'un prélat étranger en visite à Paris, à qui un ecclésiastique français, son guide, faisait admirer un célèbre sanctuaire qui a coûté des millions: »On aurait mieux

servi Dieu en consacrant moins de millions à cette église et un peu plus à la création d'une très puissante presse catholique dans tout le pays...»

Ceux qui se sont émus de ces paroles avaient peut-être oublié d'autres paroles, de première autorité:

Pour assurer la vie et le développement du journal catholique, disait le Pape Pie X, je sacrifierais jusqu'à ma croix pectorale.

Cette conviction de Pie X que »la presse, ça presse« fut, de manière éminente, celle de Pie XI, qui voulut — audacieuse et éloquente innovation — organiser et organisa une Exposition mondiale de la Presse au Vatican même.

Cette conviction est celle de Pie XII qui, alors secrétaire d'Etat et interprète du Pape, prononça sur l'importance de la presse et sur le devoir des catholiques envers la presse, devant le plus imposant auditoire, le plus impressionnant discours que nous ayons jamais entendu à n'importe quel congrès international!

Toutes ces grandes voix ont rappelé cette vérité incontestable, qui saute aux yeux comme la logique des lois de la vie:

La santé morale et la valeur spirituelle d'un peuple sont ce que le fait sa nourriture spirituelle par la parole, la lecture, la prédication, la presse. D'ou les solennels rappels de ce double devoir de la parole parlée et de la parole écrite, du sermon et du journal!

»Ceci tuera cela.« Ce mot fameux, que Victor Hugo appliquait à tout autre chose, ne s'est que trop réalisé au détriment du christianisme! Que de fois le poison du mauvais journal n'a-t-il pas tué la doctrine du bon sermon! Que de fois l'aliment frelaté du journal mondain, volage, neutre, laicisé, n'a-t-il pas affaibli et anémié un homme et, trop souvent, par lui, sa femme, ses fils et ses filles!

Le journal est un élément primordial dans la santé et la valeur morale d'un peuple! On s'étonne de voir de courageuses statistiques mettre sous nos yeux les preuves authentiques, mathématiques, de nos déchéances morales en Suisse, ne fût-ce que le divorce et

la dénatalité. Comment ces attristants phénomènes sont-ils acceptés par des centaines de milliers de coupables avec sérénité, sans remords? C'est que les cerveaux et les consciences sont à l'image de la presse qu'on lit... A presse laicisée, peuple laicisé!

Or, »le laïcisme, c'est la peste des temps modernes.« En le définissant ainsi, l'intrépide Pie XI était tout frémissant d'indignation contre ceux qui s'en font les propagateurs surtout par l'école et la presse, la plupart du temps avec une habileté qui ne rend que plus dangereux son venin...!

Les milieux catholiques sont déjà fortement contaminés par l'illogisme le plus invraisemblable!

Il n'est qu'un moyen de préserver ceux qui sont encore sains et de reconquérir ceux qui ne sont pas encore trop atteints: la presse d'information chrétienne. C'est l'arme de victoire.

Nous sommes ici en plein dans la défense nationale la plus urgente, la défense nationale sur ce qui fait l'essence de la nation suisse, la vraie, l'historique, celle à l'origine de laquelle nous voyons de magnifiques croyants et qui fut, pour toujours, reconsacrée à Dieu par Frère Nicolas, l'Ermite du Ranft. Cette défense nationale comporte aussi l'impôt, le Sacrifice de Défense nationale: **la cotisation de la »Ligue de la presse catholique«.**

Cinq francs par an!

Qu'est-ce en comparaison de ce que demande l'Etat pour la défense matérielle? Encore une fois, »il faut faire ceci et ne pas omettre cela«.

Que ceux-là cessent de se plaindre de la baisse de l'esprit sérieux et chrétien en Suisse qui, le pouvant, ont refusé de sacrifier au moins un écu par an à la »Ligue catholique suisse pour la Presse«, ¹⁾ dont le siège est à Zoug, providentielle organisation, sous s'égide de l'A.P.C.S., d'une défense et reconquête dont notre cher pays a besoin pour ne pas trahir sa mission de nation chrétienne

**Le vice-président
pour la Suisse française:
Msg. Dir. Schaller.**

¹⁾ Ligue catholique
suisse pour la presse
Chèque postal
à Zurich VIII 2662

Mit dem Jahre 1940 hat die S.K.K. (Schweizerische Katholische Korrespondenz) ihren 15. Jahrgang vollendet. Fünfzehn Jahre bedeuten schon eine ordentliche Bewährungsfrist. Da mag es auch angebracht sein, Rückschau zu halten, um das Ergebnis dieser Zeitperiode mit den bei der Gründung der S.K.K. gesteckten Zielen zu vergleichen.

Im Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Preßvereins für 1925 hatte Dr. Paul Kubick, der damalige Generalsekretär der S.K.V.P., Gründung und Aufgabe der S.K.K. mit folgenden Worten angekündigt:

»Unter dem Titel: »Schweiz. Katholische Korrespondenz« (S.K.K.) hat sich in Bern Ende 1925 ein Korrespondenzbureau gebildet, an dessen Spitze die Bundesstadtkorrespondenten der katholischen Schweizerblätter stehen. Dieses Bureau verfolgt das Ziel, durch Herausgabe von zweimal wöchentlich erscheinenden Bulletins unsere katholischen Blätter über Fragen der eidgenössischen Politik durch Artikel und Informationen kurz zu orientieren, um die Einflüsse unserer religiösen und politischen Gegner zu bekämpfen. In Ergänzung des anderweitigen Materials will die S.K.K. die Ereignisse auf eidgenössischem Boden vom Standpunkt der katholisch-konservativen Grundsätze beleuchten und den Redaktionen, die sich auf diesen Dienst zu denkbar billigem Tarif abonnieren, einigen Stoff zu freier Bearbeitung und Verwendung zur Verfügung stellen. Namentlich ist es auch Aufgabe der S.K.K., über Ereignisse auf kantonalen Gebieten, soweit sie gesamtschweizerisch von Interesse sein können, zuverlässig zu informieren durch Vermittlung von kurzen Artikeln aus der Feder bestbekannter Mitarbeiter. Namentlich für die mittlere und kleinere Presse können die Informationen der S.K.K. verschiedene von Verlegern und Redaktoren empfundene Lücken ausfüllen und unsere Presse von der Aufnahme von Artikeln aus Korrespondenzbureaux, die nicht auf dem Boden unserer religiösen und politischen Ueberzeugung stehen, unabhängig machen.«

Es war zuvor in den interessierten Kreisen schon des öfters die Rede gewesen von den Informationsquellen unserer Presse. Der Gedanke eines katholischen Pressebureaus war nicht neu. Schon während der Kulturkampfszeit hatte der hervorragende katholische Journalist Dr. Pie Philipona in Verbindung mit Kardinal Mermillod und Chorherr Schorderet einen katholischen Pressedienst organisiert, um die katholische Presse mit zuverlässigen Informationen zu versehen und gegnerische Angriffe abzuwehren. Es war von diesem Versuch im letzten Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Preßvereins die Rede. Der damalige Versuch blieb aber eine bloße Episode ohne Fortsetzung.

15 Jahre Schweizerisches Katholisches Korrespondenz- bureau

*Wir brauchen
und fordern eine
Presse, die nicht
nur Nachrichten
vermittelt und in
kalten Verstandes-
spekulationen
sich ergeht*

Die Lücke wurde wieder fühlbarer als in der Zeit nach dem letzten Weltkrieg sogenannte neutrale Pressebureaux immer mehr Gastrecht in der katholischen Presse fanden.

An die zwanzig katholische Zeitungen unseres Landes bedienten sich regelmäßig eines sogenannten politisch-neutralen oder allgemein bürgerlichen Pressedienstes. Diese Artikel waren aber doch oft tendenziös und unsern politischen und weltanschaulichen Auffassungen entgegengesetzt. Historisch-politische Artikel, Festtagsartikel aus Federn protestantischer Pastoren, ja sogar von Vertretern der Christlichen Wissenschaft liefen mit. Politische Informationen scheinbar harmloser Art waren in Wirklichkeit geschickt getarnte parteipolitische Reklame. Da gab es versteckte Angriffe auf unsere Vertreter im Bundesrat, freisinnige Stimmungsmache auf Wahlen hin. Es brauchte nicht einmal böse Absicht dahinter zu stecken, die Aktion wirkte in der Praxis doch als Einschläferungspulver für unsere Kreise. Die Nationalratswahlen 1922 und 1925 waren der sprechende Ausdruck für die damalige Situation.

Ganz abgesehen davon, daß wir uns durch eine solche Haltung zum Gespött der Andern machten, bedeutete eine solche Hilflosigkeit eine eigentliche Gefahr für Kampfzeiten, sowohl durch das, was ein neutraler Pressedienst sagte, wie durch das, was er verschwieg.

Die ältern Jahrgänge werden sich auch noch der oft leidenschaftlichen Angriffe auf die Politik katholisch-konservativer Kantone und ihrer Träger erinnern, denen keine entsprechende Abwehr gegenüberstand.

Das Bedürfnis nach einem katholischen Pressedienst, mit gesamtschweizerischen und kantonalen Informationen und mit einer Bewertung der Ereignisse vom katholischen Standort aus wurde immer allgemeiner empfunden. Es waren namentlich unsere katholischen Bundesstadtjournalisten, Dr. Paul Kubick und Dr. Franz von Ernst, die mit allem Nachdruck für die Schaffung eines katholischen Pressedienstes ein-

traten. Eine positive Lösung drängte sich auf, wenn wir unsere Presse nicht zum Ableger fremder Pressebureaux machen und unser Volk nicht mit allgemein bürgerlichen, d. h. praktisch liberalen Ideologien abspeisen lassen wollten. Diese neutralen Pressebureaux waren — solange sie eine Monopolstellung besaßen — ein gefährliches Instrument in den Händen der unsichtbaren Drahtzieher.

Die Schaffung eines eigenen katholischen Pressebureaus mußte aber solange bloßer Wunsch bleiben, als die zwei unerläßlichen Faktoren mangelten: die erforderlichen journalistischen Kräfte auf dem Platze Bern und der wirtschaftliche Träger eines solchen Unternehmens.

Mit drei Bundesstadtkorrespondenten konnte man Ende 1925 an die Verwirklichung des längst gehegten Planes herantreten. **Träger des Unternehmens wurde der Schweizerische Katholische Preßverein (S.K.P.V)**, der dem Plane alle wünschenswerte Unterstützung und tatkräftige Förderung angedeihen ließ. **Das Schweizerische Katholische Korrespondenzbureau ist ganz eigentlich das Werk des Schweizerischen Katholischen Preßvereins**, der damit eine Institution geschaffen hat, die der **Gesamtheit der katholischen Schweizerpresse dient**. Durch all die 15 Jahre hindurch hat der Schweizerische Katholische Preßverein seine Schöpfung sorgend und fördernd betreut, stets darauf bedacht, deren Wirkungskreis zu erweitern.

Mit den Jahren wurde der Dienst der S.K.K zum selbstverständlichen Hilfsmittel unserer Presse. Die Gewohnheit und die gegenüber früher veränderte Situation lassen mitunter die Verhältnisse vergessen, wie sie früher bestanden haben. Man wird leicht versucht, sich in falsche Sicherheit zu wiegen und hält dann die eigene Abwehr für unbequem oder überflüssig. Diese Gefahr besteht heute tatsächlich etwas. Die eigenen wirtschaftlichen Sorgen einzelner Zeitungen führen leicht zur Versuchung, gemeinsame Werke preiszugeben, in der falschen Hoffnung, allein besser durchzuhalten. Es braucht nicht gesagt zu werden, wie trügerisch eine solche Strategie wäre. Ueber-

flüssiges und Ungesundes kann der Kriegssturm hinwegfegen. Das Notwendige wird auch diese Zeit überdauern.

Die Mission der Schweizerischen Katholischen Korrespondenz hat Dr. Kubick sel. einstens in die Worte gefaßt:

»Ein **katholischer Beobachtungsposten** im Schweizerlande zu sein, der zutreffende Informationen vermittelt, auf Gefahren im eigenen, wie im gegnerischen Lager mutig hinzuweisen wagt, der die Tätigkeit der Gegner ständig kontrolliert, Fortschritte im eigenen Lager ebenso freudig meldet, wie Rückschritte kritisiert.«

Wer wollte bestreiten, daß eine solche Aufgabe immer aktuell bleibt? Es kann deshalb auch keine Rede davon sein, diesen Beobachtungsposten »abzubauen« oder einzuziehen. Er ist heute nötiger denn je. Der Schweizerische Katholische Preßverein, der die Gründung der S.K.K. ermöglicht hat, wird auch über ihre Erhaltung und ihren Ausbau mit bewährtem Weitblick wachen, im sichern Bewußtsein, damit der Gesamtheit der katholischen Presse unseres Landes zu dienen.

Dr. Franz W ä g e r, Bern.

Wir brauchen und fordern eine Presse, geschrieben vom roten, frischen Herzblut bewegten Gemütes, glühender Ueberzeugungskraft vom Leitartikel bis zum Depeschenteil. Wir brauchen eine Presse mit katholischer Gloria-stimmung, mit katholischer Credokraft, mit katholischem Sanktusernst.

»Die Schweiz ist das zeitungreichste Land der Welt«, hieß es vor einem Dutzend Jahren anlässlich der »PRESSA«, der internationalen Presseausstellung in Köln am Rhein. Diese Tatsache hat ihren Urgrund in der föderalistischen Struktur unseres Staatswesens und in der vielgestaltigen Zusammensetzung unseres Landes; wir sind ein Land von mehreren Sprachen, Kulturen, zweier Hauptreligionen, geschichtlich und geographisch verschiedenartiger Landschaften; dazu kommt, daß unsere Demokratie der Parteientwicklung freien Lauf gelassen hat. Das kommt in den vielen Zeitungen offensichtlich zum Ausdruck. Wir haben in der Schweiz keine Großpresse wie etwa in Deutschland, Frankreich, England oder gar Amerika. Bei uns herrscht die Kleinpresse vor und sie bestimmt die »öffentliche Meinung«, wie sie aber umgekehrt noch mehr der Ausdruck der »öffentlichen Meinung« ist. Und es ist gut so. Die mit dem Volke und dem Boden verwurzelte Kleinpresse ist etwas unverhältnismäßig Natürlicheres als die Großpresse der andern Staaten, die mit dem Wechsel des politischen Regimes Gesicht und Farbe wechseln. Die Schweizer Presse kann man nicht dirigieren, sonst wäre sie nicht mehr die Schweizer Presse. Aber sie fügt sich aus eigener Erkenntnis und aus demokratischem Verantwortungsbewußtsein ein in die Notwendigkeiten der Zeit, ohne jedoch Charakter und Eigenart zu verlieren.

Was von der Schweizer Presse im allgemeinen gilt, das trifft auch auf die **katholische Schweizer Presse** zu. Auch sie ist reichhaltig und vielgestaltig wie in keinem andern Land. Anlässlich der vor fünf Jahren im Vatikan durchgeführten Ausstellung der katholischen Presse der Welt hat sich das zu unserem Vorteil gezeigt. Und seither ist diese Erscheinung noch offensichtlicher geworden, seit in einer Reihe von Staaten die katholische Presse verschwunden ist oder zum mindesten ihre Eigenart verloren hat.

Bei der katholischen Presse muß wiederum zwischen religiöser, kultureller, unterhaltender und politischer Presse unterschieden werden. Die nachstehende Uebersicht stellt die **politische Presse der Schweizer Katholiken** dar:

Die politischen Zeitungen der Schweizer Katholiken

Name der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
Uri	Altdorf	wöchentlich	Gisler & Cie.	Arnold Dillier
Uner Wochenblatt		2 mal		
Schwyz	Innensee	1 mal	Calendaria A.G.	Hans Hilfiker
Innerschweizer Bauernzeitung	Lachen	2 mal	Keßler-Tschudi	Kessler
March Anzeiger	Schwyz	2 mal	E. Steiner	P. Kopp, E. Steiner
Schwyzer Zeitung	Küßnacht	2 mal	V. Kreyenbühl, Söhne	V. Kreyenbühl
Freier Schweizer	Wollerau	2 mal	M. Theiler	Bernhard Theiler
Höfner Volksblatt	Einsiedeln	2 mal	Buch- und Akzidenzdruckerei des »Einsiedler Anzeiger«	Dr. Josef Fräfel
Einsiedler Anzeiger				Ludwig von Moos
Obwalden	Sarnen	2 mal	Louis Ehrli	Konstantin Vokinger
Obwaldner Volksfreund				
Nidwalden	Stans	2 mal	Paul von Matt & Co.	
Nidwaldner Volksblatt				
Luzern	Luzern	6 mal	Räber & Co.	Anton Auf der Maur (Chefredaktor)
Vaterland				Dr. Eugen Kopp
				Dr. Karl Wick
				Dr. Rosenberg, Bern
Entlebucher Anzeiger	Schüpfheim	3 mal	Emmenegger	Emil Emmenegger
Luzerner Landbote	Sursee	2 mal	J. Küng's Erben	Dr. Jost
Willisauer Bote	Willisau	3 mal	Buchdruckerei »Willisauer Bote«	Josef Fischer

Name der Zeitung	Erscheinungs- Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
Zentralschweizerisches Volksblatt (Luzerner Wochenausgabe der Winterthurer »Hochwacht«)	Winterthur	wöchentlich 1 mal	Konkordia	—
Der Oberwiggenthaler Anzeiger vom Rottal	Reiden Ruswil	1 mal 1 mal	Albert Meyer Ad. Meyer-Häfliger	— —
Glarus Glarner Volksblatt (Kopfblatt der Neuen Zürcher Nachrichten mit eigenem glarnerischem Teil)	Näfels	6 mal	»Glarner Volksblatt« A.G.	Dr. Gähwiler
Zug Zuger Nachrichten	Zug	3 mal	Wolfgang Zürcher	Heinrich Bütler
Baselland Volkszeitung	Aesch	3 mal	A. Zimmermann	A. Zimmermann
Appenzell I.-Rh. Appenzeller Volksfreund (mit besonderer Ausgabe »Oberegger Anzeiger«)	Appenzell	4 mal	Buchdruckerei »Appenzeller Volksfreund«	Dr. A. Rechsteiner
Freiburg Le Fribourgeois	Bulle	4 mal	Hoirie J. Perroud	Mme. Jans

Name der Zeitung	Erscheinungs- Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
La Liberté	Freiburg	wöchentlich 6 mal	Impr. St. Paul	Mgr. H. Savoy Albert Dessonaz Dr. Georg Dreyer Josef Verdon
L'ami du Peuple (Landausgabe der »Liberté«)	Freiburg	3 mal		—
Journal d'Estavayer Freiburger Nachrichten	Estavayer Freiburg	2 mal 6 mal	Imprimerie Bntty & Co. Impr. St. Paul	Adolf Remy Arthur Zehnder Dr. F. Wäger (Bern)
Solothurn Der Morgen Solothurner Anzeiger	Olten Solothurn	6 mal 6 mal	Otto Walter A.G. Union A.G.	Otto Walliser August Jäggi Robert Meyer
Bern Neue Berner Nachrichten (Kopf- blatt der Freiburger Nachrich- ten mit eig. bernischem Teil)	Freiburg	6 mal	Impr. St. Paul	Dr. Franz Wäger Werner Bickel
Die Nordschweiz Le Pays	Laufen Prntrnt	3 mal 6 mal	Vereinsdruckerei Laufen A.G. La Bonne Presse	Beda Jung Mgr. Henry Schaller Jean Gressot
Le Franc Montagnard	Saignelégier	3 mal	Impr. du »Franc Montagnard« S.A.	Abel Arnoux

Name der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
Baselstadt Basler Volkshlatt	Basel	wöchentlich 6 mal	Cratander A.G.	Dr. Siegfried Streicher Jos. Portmann Jos. Cron
Zürich Neue Zürcher Nachrichten	Zürich	6 mal	H. Börsig's Erben A.G.	Hermann Odermatt (Chefredaktor) Wilh. Zimmermann Josef Bucher
Hochwacht	Winterthur	6 mal	Konkordia	Ew. Zimmermann Josef Betz
Schaffhausen Schaffhauser Zeitung	Schaffhausen	6 mal	Bolli & Bücherer	Dr. G. Püntener Ernst Naef
Thurgau Thurgauer Volkszeitung Bischofszeller Nachrichten	Frauenfeld Bischofszell	6 mal 3 mal	Vereinsbuchdruckerei Leo Hildebrand	Walter Kessler Leo Hildebrand
St. Gallen Sarganserländer (mit Kopfblatt Seeztal- und Flumserbote)	Mels	3 mal	Sarg. Buchdruckerei A.G.	Jakob Müller Josef Müller
Werdenberger Anzeiger	Gams	3 mal	Huber-Binkert	Carl Brnn
Neue Ordnung	Rorschach	2 mal *	Cavelti-Hubatka & Co.	René Binz, Freiburg

* monatlich

Name der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
Rheintalische Volkszeitung	Altstätten	wöchentlich 4 mal	Rheintalische Volkszeitung A.G.	Dr. Josef Keel
Rheintaler Volksfreund	Au	4 mal	Rheintaler Volksfreundverlag	Dr. J. Schöbi
Rorschacher Zeitung	Rorschach	6 mal	Cavelti-Hubatka & Co.	Dr. Hermann Cavelti Karl Scherrer
Ostschweiz	St. Gallen	12 mal	Ostschweiz A.G.	Dr. Carl Doka Aloys Horat Eugen Knecht Dr. F. Wäger (Bern)
Der Fürstenländer (mit Kopfblatt Der Untertoggenburger)	Goßau	6 mal	U. Cavelti & Co.	Dr. Karl Hangartner Adolf Bruggmann
Wiler Bote	Wil	3 mal	A. Frey-Fischer	Walter Klingler
Alttoggenburger (mit Kopfblatt Toggenburger Volksblatt)	Bazenheid	3 mal	Emil Kalberer	Emil Kalberer Alfred Böhi
Neue Toggenburger Zeitung	Bütschwil	2 mal	Max Stadler	Max Stadler
St. Galler Volksblatt (mit Kopf- blatt Turmwart v. Rapperswil)	Uznach	3 mal	Gehr. Oberholzer	Dr. Paul Oberholzer
Wallis Walliser Bote	Visp	2 mal	Buchdruckerei Klaus Mengis	Klaus Mengis
Walliser Nachrichten	Brig	2 mal	Tscherrig & Tröndle	Hermann Tscherrig
Walliser Volksfreund	Brig	2 mal	Buchdruckerei Oberwallis	Josef Schaller
Nouvelliste Valaisan	St. Maurice	6 mal	Impr. Rhodanique	Charles Haegler
La Patrie Valaisanne	Sierre	2 mal	Impr. Sierroise	—

Name der Zeitung	Erscheinungs- Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
Genf Courrier de Genève	Genf	wöchentlich 7 mal	Impr. du Courrier de Genève	A. Marcel Chamonin Henri Schubiger Emile Déléaval Jean Giot
La Jeune Suisse	Genf	1 mal (46 mal)*	Imprimerie, 7, rue des Granges	J. Chappuis, Pruntrut J. Bietry, Neuenburg
Aargau Aargauer Volksblatt	Baden	6 mal	Buchdruckerei A.G.	Dr. August Bärlocher
Bremgarter Volksfreund	Bremgarten	2 mal	Weissenbach	Weissenbach
Echo vom Maiengrün	Häggingen	1 mal	Karl Moser	Karl Moser
Die Botschaft	Klingnau	3 mal	Karl Bürle	Karl Bürle
Der Fricktaler	Laufenburg	3 mal	Gebr. Binkert	Emil Hering
Der Freischütz	Muri	2 mal	August Heller	August Heller
Neue Rheinfelder Zeitung	Rheinfelden	3 mal	G. Küpfer	G. Küpfer
Freiämter Nachrichten	Villmergen	2 mal	Gebr. Isenegger & Co.	Josef Meier
Wohler Anzeiger	Wohlen	2 mal	Kas. Meyers Söhne	Walter Meyer
Das katholische Volksblatt für das Freiamt	Sins	1 mal	A. Röthlin & Co.	A. Röthlin

* jährlich

Name der Zeitung	Erscheinungs- Ort	Erscheinen	Druckerei	Redaktion
Tessin Popolo e Libertà	Bellinzona	wöchentlich 6 mal	Grafica S.A.	Lic. jur. Giovanni Regazzoni Cons. G. B. Camponovo
Giornale del Popolo	Lugano	6 mal	Tipografia Sant' Agostino »La buona Stampa«	Don Alfr. Leber Dr. Demaria A.
Il Guardista	Bellinzona	2 mal *	Grafica S.A.	G. B. Camponovo Avv. Franco Maspoli
Il Lavoro	Lugano	1 mal	Tipografia Sant' Agostino »La buona Stampa«	Don Luigi Del Pietro Cons. F. Mazina
Graubünden Bündner Tagblatt	Chur	6 mal	Bündner Tagblatt A.G.	Dr. Andreas Brügger
Gassetta Romontscha	Disentis	1 mal	Dr. J. Condrau	Dr. Josef Condrau
San Bernardino	Roveredo	1 mal	»San Bernardino«	Don Zaro
Grigione Italiano	Posebivavo	1 mal	Buchdruckerei Menghini	Don Menghini
Bündner Hochwacht (Bündner Ausgabe der Winterthurer »Hochwacht«)		3 mal		

* monatlich

In dieser großen Reihe von politischen Zeitungen der Schweizer Katholiken — was uns kein Land der Erde nachahmt — spiegelt sich das Leben der Schweizer Katholiken wider, das religiöse, kulturelle, organisatorische und politische Leben. Es gibt — und auf diese Feststellung legen wir Wert — keine katholische politische Zeitung, die nur Politik treibt. Alle diese Zeitungen kennen ihre umfassende Aufgabe als geistige Mitlerinnen. Diese Aufgabe stellt sich jedem Organ, ob »groß« oder »klein«; jedes ist hineingestellt in das tägliche Leben im Rahmen der zeitlichen und überzeitlichen Bestimmung der Schweizer Katholiken.

Der Schweizerische Katholische Preßverein fördert alle Zeitungen auf mannigfaltige Weise, vor allem aber die materiell schwachen Organe, um ihnen die gemeinsame katholische Aufgabe zu erleichtern. Möchte auch im katholischen Schweizervolke der tatkräftige Sinn für seine Presse immer wach bleiben und wachsen!

Zeitungspressen, du bist der Kanzelredner, der große Prediger unserer Zeit. Die Worte, die du jetzt so leidenschaftlich hervorstoßest, hallen in wenigen Stunden durchs ganze Land. Du predigst in den Wirtshäusern, in den Caféhäusern, in den Straßenbahnwagen, auf den Eisenbahnen, in den Privathäusern und mächtig auf allen Marktplätzen. Wo ihrer mehrere beisammen sind, da bist du mitten unter ihnen und predigst. Und nicht wie auf der Kanzel verhallt sein Wort, kaum es gesprochen ist. Was im Gedächtnis des gierigen Lesers nicht haften bleibt, das haftet auf dem Papier und wer es nur anschaut, dem predigt es fort und fort. So rufst du, Tag für Tag — ohne Rast und Ruh!

Der steirische Dichter Peter Rosegger †

Nein: Jetzt erst recht . .

Im Bericht über die Tätigkeit des Katholischen Preßvereins Winterthur im Jahre 1940 macht Herr Professor Dr. Adolf Heß, Winterthur, der auch der Vertrauensmann des Schweizerischen Katholischen Preßvereins für den Kanton Zürich ist, folgende Ausführungen, die nicht nur am Erscheinungsort der »Hochwacht« Beachtung verdienen, sondern weit darüber hinaus:

Noch nie war es dem Berichtersteller so mühsam, dem Jahresberichte einige vernünftige, gehaltvolle Zeitgedanken hinzuzufügen. Das Weltgeschehen ist ja so bewegt von ungeheuerlichen Dingen, von furchtbarem Krieg, unbeschreiblichem Jammer und Elend, und dabei ist das menschliche Denken so ohnmächtig, daß es beinahe lächerlich erscheinen könnte, jetzt auch noch von den Angelegenheiten der nicht zur großen Presse gehörenden »Hochwacht« zu schreiben, die doch auch den Anspruch erhebt, ihre Stimme solle Tag um Tag angehört werden. Wo ist der Verstand, der eine Erklärung für das unlogische, widersinnige Kriegsgeschehen geben, wo die Vernunft, die es fassen kann, warum so viele Unschuldige ein solches Maß von Leid und Kummer ertragen müssen? Der Wille scheint gelähmt, die Arbeitslust unterbunden. Wäre es da nicht besser, wenn man keine Zeitungen mehr lesen würde; sie müssen ja doch nur Grauensvolles berichten! — Nein, es ist nicht so! — »Es gibt Erkenntnisse, die nur im Sturme reifen«, schrieb einst Hermann Schell. Zu diesen Erkenntnissen gehört die Einsicht, daß heute ein großer Gerichtstag für die Welt angebrochen ist. Gerichtstag vor allem für die falschen Ideen, die man von hohen und höchsten Stellen aus seit Jahrzehnten und Jahrhunderten unter die Menschen warf, von Universitäten und Schulen, in Büchern und Zeitungen, bewußt gegen das Christentum handelnd, es der Lächerlichkeit preisgebend. Gerichtstag für die Lauheit und Gleichgültigkeit jener Christen, denen das Christentum keine Kraft mehr war, kein innerlich wärmendes Feuer, keine lodende Flamme, sondern zu sehr nur ererbtes, traditionelles Verhalten, aber nicht innerstes Erlebnis. Man hatte es ja im Range bereits allen andern religiösen Ansichten gleichgesetzt; es war eine von den vielen

gleichberechtigten Religionen der Menschheit, von denen man nach Belieben auswählen konnte. Damit aber hatte es seine Kraft verloren. Unter den »Gebildeten« herrschte vielfach eine seelische Erstarrung, weil man sich, in blödem Standesdünkel, bewußt das letzte und tiefste Ewigkeitsinteresse abzukühlen versuchte und das Menschenideal fälschlich in einem bloß wissenschaftlichen, von religiösen Anwendungen befreiten Menschen erblickte. Ja, Europa war das Abendland — Land der untergehenden Sonne! Papst Pius XII. zitierte in seiner Enzyklika, im Hinblick auf unsere Zeit, unsagbar tief symbolisch das Wort der Heiligen Schrift: »Als Jesus gekreuzigt wurde, brach eine Finsternis über das ganze Land herein.« Diese Finsternis ist da!

Nun wäre es doch wie ein Verrat an der christlichen Sache, wenn das christlichsoziale Tagblatt, die »Hochwacht«, in diesen leidvollen Zeiten der Weltgeschichte verstummen wollte. Nein, jetzt erst recht muß es seine von jeher eingeschlagene bewußt christliche Haltung weiterführen, aufs neue mit vermehrtem Nachdruck betonen, daß christliche Wahrheiten vor allem lebendige Wahrheiten sein müssen, die Leben besitzen und Leben erzeugen wollen, die lebenverheißend in die Furchen der Gegenwart gestreut werden wollen und müssen. »Mir pflanzed!« in der festen Hoffnung, daß schließlich doch das Recht siegen, daß auf die dunkelste Nacht doch ein Morgen folgen werde, im Vertrauen darauf, daß Ewiges in diesen Sturm- und Umbruchzeiten in den Menschenherzen doch durchbreche, fühlbar und greifbar, und jenes Erdreich wieder erscheinbar werde, aus dem das Gute und Wahre wieder erblühen könne. Wenn Sie daher unserem Blatte die Treue halten, für die christliche Presse werben und sie unterstützen, dann stärken Sie auch »eine der historischen Grundgewalten in Heimat und Volk«, sorgen dafür, daß edles Gut, das schon bei der Gründung der Eidgenossenschaft vor 650 Jahren wirksam war, den kommenden Geschlechtern als stärkste Kraft zur Gesundung der Nation weitergegeben werden kann.«

Die Organe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins

Ehrenmitglieder:

Bundesrat Dr. Philipp Etter, Bern.
Niklaus Dedual, Kaufmann, Zürich.

a) Vorstand:

Ständerat Dr. Walter Amstalden, Landammann, Sarnen,
Zentralpräsident.

Redaktor Dr. August Bärlocher, Baden, deutscher Vize-
präsident und Präsident der Direktionskommission.

Monsig. Schaller, Direktor des »Pays«, Pruntrut, fran-
zösischer Vizepräsident.

Hochw. Herr Can. Dr. Pometta, Lugano, italienischer
Vizepräsident.

Chefredaktor Anton Auf der Maur, Luzern.

Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich.

Hochw. Herr G. Heß, Pfarrer, Zürich.

Alt-Regierungsrat M. Theiler, Verleger, Wollerau.

Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern.

Oberstlt. Franz Räber, Buchdrucker, Luzern.

Redaktor Dr. Andreas Brügger, Chur.

Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau.

Emil Gut, Vizedirektor, Baar.

Dr. Hans Koch, Zug.

b) Direktionskommission:

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident.

Ständerat Dr. Walter Amstalden, Sarnen.

Dr. Hans Koch, Zug, Geschäftsführer.

Emil Gut, Vizedirektor, Baar, Quästor.

Waisenrat Dr. Karl Greiner, Zürich.

Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau.

Oberstlt. Franz Räber, Luzern.

c) Delegiertenkomitee:

Ständerat Dr. Walter Amstalden, Sarnen.

Monsig. Schaller, Direktor der »Bonne Presse«,
Pruntrut.

Redaktor Dr. Andreas Brügger, Chur.

Chefredaktor Albert Dessonaz, Freiburg.

Hochw. Herr Prof. Dr. Paul de Chastonay, Bern.

J. J. Niederberger, Journalist, Luzern.

Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Oswald, Freiburg.

Frau Dr. Marie Siegrist, Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, Luzern.
Frl. Agnes von Segesser, Luzern (Club Hrosvit).
Frl. Dr. Hilde-Vérène Borsinger, Bern (Club Hrosvit).
Leo Schöbi, lic. jur., Altstätten (St. G.), Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereins.

Freigewählte Mitglieder:

Aargau: Hochw. Herr Pfarrer J. Knecht, Frick.
Martin Stutz-Hiltz, Baden.

Appenzell: Landammann Dr. Carl Rusch, Appenzell.

Basel: K. Sauter, Lehrer, Arlesheim.

Bern: Fürsprech Amgwerd, Delsberg.
Hochw. Herr Pfarrer Guenet, Coeuve.

Freiburg: Chefredaktor Albert Dessonaz, Freiburg.

Genf: Hochw. Herr Abbé Marcel Chamonin, Genf.

Glarus: Dr. Friedrich Baumgartner, Steuerkommissär, Glarus.

Graubünden: Hochw. Herr Domdekan und Generalvikar Christian Caminada, Chur.

Luzern: Chefredaktor Anton Auf der Maur, Luzern.
Dr. F. Jost, Sursee.
Oberstlt. Franz Räber-Jucker, Buchdrucker, Luzern.

Neuenburg: Hochw. Herr Dekan Cottier. La Chaux-de-Fonds.
Fürsprech Gigot, Landeron.

Schaffhausen: Dr. Josef Ebner, Schaffhausen.

Schwyz: Direktor Betschart, Einsiedeln.
Hochw. Herr Pfarrer Betschart, Küßnacht a. R.
Alt-Regierungsrat M. Theiler, Verleger, Wollerau.

Solothurn: Nationalrat August Jäggi, Solothurn.
Redaktor Otto Walliser, Olten.
Fürsprech Walter Wyß, Solothurn.

St. Gallen: Erziehungsrat Dr. Carl Doka, St. Gallen.
Redaktor Dr. Josef Keel, Altstätten.

Tessin: Hochw. Herr Redaktor Leber, Lugano.
Hochw. Herr Dr. A. Pometta, Lugano.

Thurgau: Hochw. Herr Domherr J. E. Hagen, Frauenfeld.
Hochw. Herr Dekan und bischöflicher Kommissar
Johann Haag, Stadtpfarrer, Frauenfeld.

Unterwalden: Hochw. Herr Pfarrhelfer Konstantin Vockinger, Stans.

Uri: Lehrer Josef Müller, Flüelen.

Waadt: Hochw. Herr Abbé Paul Theurillat, Redaktor vom
»Echo Vaudois«, Lausanne.

Wallis: Hochw. Herr Dekan J. Schaller, Leuk.

Zug: Stadtpräsident Dr. Augustin Lusser, Zug.
Kantonsrat E. Kalt-Zehnder, Zug.

Zürich: Hochw. Herr Pfarrer G. Heß, Zürich.
Prof. Dr. Heß, Präsident des Preßvereins, Winterthur.

Adressen:

Sendungen und Korrespondenzen für die
Geschäftsstelle und Feuilletonstelle:
Dr. Hans Koch, Zug.

Quästor:
Emil Gut, Vizedirektor, Baar (Zug).

Propagandasekretariat:
Rupert Kugelman, Turnerstraße 12, Zürich 6.

Schweiz. Katholische Korrespondenz:
Dr. Franz Wäger, Diesbachstraße 16, Bern.

Buchberatung und Redaktion:
»Das neue Buch«: Dr. A. Stöcklin, Rüttimeyerstraße,
Basel.

Werbet Mitglieder

für den Schweizerischen Katholischen Preßverein!

Auszug aus den Statuten des Schweizerischen Katholischen Preßvereins

Die Zwecke des Preßvereins werden erreicht durch:

Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle Hebung der schweizerischen katholischen Presse.

Tatkräftige Propaganda für vermehrte Verbreitung katholischer Zeitungen.

Energisches Eintreten für das Auflegen katholischer Blätter in Gasthäusern, Bahnhofrestaurants, öffentlichen Lesesälen usw.

Unterstützung der Bestrebungen und Arbeiten des »Apologetischen Instituts« (für Abwehr von Angriffen auf Kirche und Geistlichkeit).

Raterteilung und moralische Unterstützung bei Gründung und Hebung lokaler und kantonaler Organisationen für Preßpropaganda und Anschluß derselben an den katholischen Preßverein.

Abhaltung schweizerischer katholischer Pressetage und Anregung zur Abhaltung kantonaler und lokaler Versammlungen, Veranstaltungen und Vorträge zugunsten unserer Presse.

Der Förderung der Aufgaben und Ziele des Preßvereins dienen Geschäftsstelle und Propaganda-Sekretariat, die Aeufnung eines schweizerischen katholischen Preßfonds.

Die Buchberatung dient der Propaganda des guten Buches.

